

Liebe Leserinnen und Leser,

rechtzeitig vor der diesjährigen Linzer Tagung vom 15.-17. Oktober 2004 erreicht Sie diese Ausgabe von *ALTEX*, mit dem Programm und fast 70 (!) Beiträgen der mittlerweile wohl nach den Weltkongressen wichtigsten Veranstaltung über Alternativen zu Tierversuchen. Wir denken, dass das diesjährige Programm so ziemlich das beste ist, das Linz je zu bieten hatte. Obwohl man ja mit Superlativen vorsichtig sein sollte. Aber was das Linzer Programmkomitee zusammengestellt hat, nötigt einem den allergrößten Respekt ab. Erfreulich ist vor allem, dass die EU-Ebene immer stärker mit einbezogen wird. Damit wird eindrücklich dokumentiert, dass es nationale Alleingänge bei der Erforschung und Entwicklung von Alternativmethoden nicht (mehr) geben kann. Von Vorteil für die Linzer Veranstaltung ist sicher auch die Tatsache, dass ein langjähriger Linz-Fan, Thomas Hartung, nun als Chef von ECVAM dafür sorgt, dass diese für Alternativmethoden wichtigste Europäische Institution voll hinter dieser Tagung steht.

Auch der erste Hauptartikel in diesem Heft stellt einen Bezug zu einer wichtigen ECVAM-Aktivität her: Helena Kandárová und weitere Mitarbeiter von ZEBET in Berlin haben das Testprotokoll für eine ECVAM-Validierungsstudie zur *in vitro* Vorhersage hautreizender Stoffe optimiert. Nachdem sich in einer Prävalidierungsstudie herausgestellt hatte, dass keines der daran beteiligten Verfahren geeignet war, den Tierversuch zu ersetzen, wurde vorgeschlagen, die Protokolle für *EPISKIN* und *EpiDerm* zu verbessern. In der vorliegenden Publikation wird nun belegt, dass die bereits für das *EPISKIN*-Modell gemachten Verbesserungen auch mit der *EpiDerm*-Methode erreicht werden können. Sowohl die Sensitivität wie auch die Spezifität und die statistische Wahrscheinlichkeit für eine korrekte Klassifizierung hautreizender Stoffe waren ausreichend. Beide Tests können damit in eine formale Validierungsstudie aufgenommen werden.

Im November 2003 trafen sich Vertreter verschiedener internationaler Informationsdienste für Tierschutzfragen und Alternativmethoden, darunter erfreulich viele Teilnehmer/innen aus den USA, um über das bisherige Angebot und geeignete Suchstrategien zu beraten. Die Ergebnisse dieses Workshops beim Bundesinstitut für Risikoforschung sind in dem Manuskript der Gruppe von Barbara Grune (BfR/ZEBET, Berlin) nachzulesen. Anhand einer Beispielrecherche wurde nachgewiesen, dass die gegenwärtigen Indexierungssysteme nicht ausreichen, um alle relevanten Publikationen über Alternativen zu einem Tierversuch zu erfassen. Es wurden Themenvorschläge und Projekte entwickelt, um die Suchstrategien künftig zu verbessern. Um die Ergebnisse des Workshops weltweit besser zu vermitteln, hat *ALTEX* ihn in englischer Sprache publiziert.

Die Forschergruppe von Michaela Zorn-Kruppa (Universität Bremen) untersuchte die zytotoxischen Effekte verschiedener Detergenzien vergleichend an immortalisierten und primären humanen Kornea-Keratozyten-Zellkulturen. Beide zeigten eine ähnliche Sensitivität. Die Verfasser wollen nun mit der immortalisierten Zelllinie ein dreidimensionales humanes Korneäquivalent aufbauen.

Sonja Meier und ihre Arbeitsgruppe von der Universität Zürich beschreiben in einer Kurzmitteilung das Training an Polyure-

thanegefäßen zur Reduktion von Tierversuchen in der mikrochirurgischen Ausbildung. Die Konsistenz der Gefäßwände, aber auch die variable Relation des Innendurchmessers zur Gefäßwandstärke erlaubt sogar das besonders anspruchsvolle Training an Venenäquivalenten mit fragilen Wänden in allen Variationen. Die Autoren hoffen, mit diesen künstlichen Gefäßen die Zahlen der verwendeten Tiere in der Ausbildung deutlich zu reduzieren. *ALTEX* hofft natürlich, dass es bald gar keine Tiere mehr für diesen Zweck braucht.

In einem Kommentar zur neuen Studie der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) „Tierversuche in der Forschung“ kommt Ursula G. Sauer zum Schluss, dass die DFG noch nicht so recht bereit ist, das „R“, das für „Replacement“ steht, ernsthaft zu akzeptieren. Offenbar stellen sich in der Grundlagenforschung ganz andere Akzeptanzprobleme als in der angewandten Forschung. Leider geht von der DFG auch kein wahrnehmbarer Impuls aus, sich aktiv und vermehrt bei der Entwicklung von Ersatzmethoden zu engagieren, wie es die *European Science Foundation* bereits im Jahr 2000 in ihrem Positionspapier von ihren Mitgliedsgesellschaften gefordert hat. Susanne Scheiwiller betrachtet kritisch die leicht rückgängigen Tierzahlen in der neuesten Schweizer Tierversuchstatistik von 2003 und sieht darin keinen besonderen Anlass zur Freude. Sie sagt insbesondere einen gewaltigen Anstieg der statistisch erfassten Tierzahlen voraus, sollte es sich nach der Revision des Schweizerischen Tierschutzgesetzes durchsetzen, dass auch alle Zuchten transgener Tiere der Bewilligungspflicht unterliegen.

In Erfurt trafen sich Studierende aus aller Welt, um die Weiterverbreitung von tierfreien Unterrichtsmethoden zu fördern, und in München wurde auf Einladung der Fraktion der Grünen sehr kontrovers über die Notwendigkeit der Einführung eines Verbandsklagerechts für den organisierten Tierschutz diskutiert. Über beide Veranstaltungen finden Sie einen Bericht in diesem Heft. Die erfreulichste Meldung im Nachrichtenteil kommt sicher aus dem deutschen Ministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft: Die Bundesministerin Renate Künast wird die Schirmherrschaft über den nächsten Weltkongress in Berlin übernehmen und hat auch einen stattlichen Beitrag zur Finanzierung zugesichert. Weitere Nachrichten aus aller Welt runden diese Ausgabe von *ALTEX* ab, wir empfehlen Ihnen auch unsere ständig aktualisierte Website www.altex.ch.

Wir hoffen, möglichst viele *ALTEX*-Leser in Linz zu treffen, bitte tragen auch Sie durch Ihre Teilnahme zu einem erfolgreichen Gelingen dieser Veranstaltung bei. Ausgewählte Beiträge von Linz werden wieder in einem eigenen *ALTEX*-Supplement publiziert, das wie bisher der Zürcher FFVFF finanziert. Weitere Sponsoren sind natürlich stets willkommen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Franz P. Gruber